

# HUMER STIFTUNG

## FÜR AKADEMISCHE NACHWUCHSKRÄFTE



### **DOKTORANDENAUSBILDUNG: ZURÜCK ZUR NORMALITÄT!**

Dr. Franz B. Humer, Präsident des Stiftungsrates

Als wir vor zehn Jahren die Arbeit unserer Stiftung aufnahmen, war in universitären Kreisen die Befürchtung gross, der damals aktuelle Bologna-Prozess könnte der Doktorandenausbildung an den Hochschulen über kurz oder lang den Todesstoss versetzen. Selbstverständlich würden Akademiker, die eine rein wissenschaftliche Karriere anstreben, wohl auch in Zukunft dissertieren wollen und müssen. Aber was würde mit all jenen geschehen, die ihre akademische Ausbildung eher auf eine Tätigkeit in der Wirtschaftspraxis ausrichten – würden sich diese nicht mit dem Master oder sogar mit dem Bachelor zufriedengeben? Entsprechend gross waren Mitte des letzten Jahrzehnts die Bemühungen vieler Universitäten, mit besonders attraktiven Doktorandenprogrammen gegenzusteuern – oft fakultätsübergreifend und fast immer international ausgerichtet.

Seit unserer Gründung im Jahr 2007 empfindet es unsere Stiftung als Privileg, solche Programme gezielt fördern zu können. Dies tun wir in enger Zusammenarbeit mit den Universitäten in Zürich, Basel und Salzburg. Darum können wir heute aufgrund unserer eigenen Erfahrungen festhalten, dass die erwähnten Befürchtungen zwar nicht unberechtigt waren, sich aber zum Glück nur teilweise bewahrheitet haben. Natürlich gehen heute viele, die früher ihr Studium mit einem Doktorat abgeschlossen hätten, nach dem erfolgreichen Masterabschluss direkt in die Praxis. Für die Unternehmungen ist dies ein nicht zu unterschätzender Vorteil. Im Gegenzug ermöglichen viele Arbeitgeber ihren jüngeren akademisch geschulten

Mitarbeitenden, nach den ersten Praxisjahren ein Nach-diplomstudium zu absolvieren, wenn diese ihr Wissen weiter ausbauen wollen.

Aber – das zeigen die Lebensläufe vieler Doktorandinnen und Doktoranden, die wir bisher unterstützen durften – es ist auch nach der Bologna-Reform überhaupt nicht so, dass nur jene eine Dissertation abschliessen, die ihr künftiges Leben ganz der Lehre und der Forschung widmen möchten. Die beeindruckende Professionalisierung und Internationalisierung vieler Doktorandenprogramme macht eine Promotion auch vermehrt wieder für junge Menschen attraktiv, die sich nach ihrem Studium in der Wirtschaft bewähren wollen. Über diese Entwicklung freue ich mich sehr, auch wenn ich natürlich weiss, dass ein Dokortitel allein noch keine Garantie für eine erfolgreiche Laufbahn in einer Unternehmung darstellt.

Wir können also, mehr als fünfzehn Jahre nach Einleitung des Bologna-Prozesses, zweifellos feststellen, dass sich die Ausgangslage für die Doktorandenausbildung an den Hochschulen wieder normalisiert und in vielen Fällen sogar verbessert hat.

Und so freue ich mich, dass es unserer Stiftung möglich ist, auch in unserem 11. Geschäftsjahr dazu einen Beitrag zu leisten.



## LEISTUNGSBERICHT 2016

Urs Lauffer, geschäftsführendes Mitglied des Stiftungsrates

Unsere Stiftung, die im Frühling 2007 gegründet wurde, bezweckt auf ausschliesslich gemeinnütziger Basis die Förderung begabter akademischer Nachwuchskräfte in der Schweiz, in Österreich sowie in weiteren europäischen Ländern. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Universitäten in Zürich, Basel und Salzburg.

Im zehnten Jahr unserer Tätigkeit haben wir die Universität Zürich mit 200 000 Franken für die Doktorandenausbildung im Forschungsschwerpunkt «Asien und Europa» unterstützt. Mit diesem Betrag wurden vier Doktorandinnen und Doktoranden gefördert. Die Universität Salzburg erhielt 2016 einen Betrag von 210 000 Euro. Sechs Doktorandinnen und Doktoranden haben mit dieser Unterstützung im Berichtsjahr ihre Arbeit am Doktorandenkolleg in Salzburg weitergeführt. Und schliesslich hat die Stiftung erneut die Universität Basel mit 200 000 Franken für ihren Forschungsschwerpunkt «Afrika» unterstützt.

Die intensive Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der drei Universitäten schätzen wir sehr. Die Qualität der einzelnen Forschungsarbeiten kann so am besten gewährleistet werden und wird regelmässig von den zuständigen Professorinnen und Professoren überprüft. Die Humer-Stiftung verzichtet deshalb auch weiterhin darauf, direkt an sie gerichtete Anträge von Doktorandinnen und Doktoranden zu berücksichtigen.

Der Stiftungsrat traf sich im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen in Salzburg und Arlesheim. Im Zentrum standen dabei die Beurteilung und die Bewilligung der Gesuche – basierend auf den fundierten Abklärungen der drei Universitäten. Zudem wurden die statutarischen Geschäfte (Jahresrechnung, Jahresbericht, Bericht der Revisionsstelle, Wahlen) behandelt.

Ausserdem überprüft der Stiftungsrat periodisch den Erfolg der Unterstützungstätigkeit in Anwesenheit der

Professorinnen und Professoren sowie einzelner Doktorandinnen und Doktoranden. Dabei beurteilen wir sowohl die Effektivität als auch die Effizienz unserer Arbeit, also das Mass der Wirksamkeit und die Wirtschaftlichkeit des Mitteleinsatzes. Auf dieser Grundlage und anhand konkreter Einzelfälle definieren wir dann die Ziele unserer Stiftung für das neue Geschäftsjahr. Und schliesslich beschäftigen wir uns auch mit allen finanziellen Fragen und Risiken (inklusive der Anlagerichtlinien, die regelmässig geprüft und angepasst werden) und überwachen die Arbeit der Geschäftsstelle.

Angesichts der anspruchsvollen Verhältnisse auf den Finanzmärkten musste die Stiftung ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr weitgehend durch Entnahmen aus dem Vermögen finanzieren. Per Ende 2016 belief sich das Organisationskapital auf rund 2,9 Millionen Franken. Unsere Stiftung wird ihre Unterstützung in den kommenden drei bis vier Jahren nur noch in reduziertem Umfang fortsetzen können und nimmt dabei in Kauf, dass das Stiftungskapital weitgehend aufgebraucht wird.

Die Geschäftsstelle wird von Lauffer & Frischknecht, Unternehmensberatung für Kommunikation, im Mandatsverhältnis geführt. Die Administration erledigt Stéphanie Ramel. Für die Finanzanlage und fürs Rechnungswesen ist lic. oec. Fritz Frischknecht verantwortlich. Für die Jahresrechnung wird Swiss GAAP FER 21 angewendet.

## LAUFENDE DISSERTATIONEN

### UNIVERSITÄT ZÜRICH – ASIEN UND EUROPA

Derzeit werden folgende vier Doktorandinnen von der Humer-Stiftung gefördert:

THIRUNI KELEGAMA – Besorgte Integration: Entwicklung in Sri Lankas Nachkriegs-Grenzgebiet

NATHALIE MARSEGLIA – Handwerker – Künstler – Staats-schatz: Japanische Keramiker der Gegenwart zwischen Kulturerbepolitik und Selbstverständnis

NINA RAGETH – «Medizin und Religion»: Traditionelle tamilische Medizin im Kontext religiöser Einrichtungen

ANUSOOYA SIVAGANESAN – Unfreie Heirat. Eine Menschen-rechtsverletzung in ihrer euro-asiatischen Verflechtung

### UNIVERSITÄT SALZBURG – EUROPEAN UNION STUDIES

Derzeit werden folgende sechs Doktorandinnen und Doktoranden von der Humer-Stiftung gefördert:

FRANCESCO GALLETTI – Spielarten des Kapitalismus und die Krise der EWWU: Eine Bewertung nationaler Anpassungsunterschiede

HENDRIK JUNGSMANN – Unternehmensbesteuerung in Europa: Evidenz aus Mikrodaten

THOMAS LEHNER – Politisierung und die Euro-Krise – Euroskeptizismus, Herausforderer und die Reaktion der etablierten Parteien

DOMINIKA MAJOROWSKI – Der Europäische Stabilitäts-mechanismus, der Mechanismus zur Bewältigung der Krise

MARKUS TIEFENBACHER – Umverteilungseffekte einer Verschiebung der Steuerlast im Euroraum von Arbeit auf Grund und Boden

JAMES HULDRICK WILHELM – EU Issue Voting? Politische Parteien, Europäische Integration und Wahlverhalten

### UNIVERSITÄT BASEL – AFRIKA

Derzeit werden folgende zwei Doktoranden von der Humer-Stiftung gefördert.

CHRISTOPHER BARRATT – Muster der Artenbildung in den Waldgebieten Ostafrikas

VLADIMIR WINGATE – Entwaldung und Landdegradation in den Kommunalgebieten Nordnamibias

Drei weitere Stipendien wurden im Januar 2017 mit der Einführung des neuen Graduate Campus African Studies Basel ausgeschrieben.

## ABGESCHLOSSENE DISSERTATIONEN

2016 wurde folgende von unserer Stiftung ermöglichte Dissertation erfolgreich abgeschlossen:

### UNIVERSITÄT BASEL – AFRIKA

JOSCHKA PHILIPPS – Zur Kristallisierung urbaner Unruhen. Eine kumulative Dissertation über Jugend und politische Gewalt in Conakry und Kampala

## **KENNZAHLEN** Stand: 31.12.2016

in CHF

	<b>2016</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>
Unterstützungsbeiträge	629 000	579 000	891 000
Jahresergebnis	-548 000	-690 000	628 000
Organisationskapital	2 929 000	3 521 000	4 152 000

Insgesamt hat die Stiftung seit ihrer Gründung im Jahr 2007 rund 6 300 000 Franken an Unterstützungsbeiträgen geleistet.

---

## **STIFTUNGSRAT**

### PRÄSIDENT

Dr. Franz B. Humer (Erlenbach)  
Präsident des International Centre for Missing  
and Exploited Children

### MITGLIEDER

Dr. Gottlieb Keller (Zug)  
Mitglied der Konzernleitung der  
F. Hoffmann-La Roche AG

### VIZEPRÄSIDENTIN

Renate Gerber (Arlesheim)  
Ehrensensatorin der Universität Salzburg,  
Vizepräsidentin der Fritz-Gerber-Stiftung  
für begabte junge Menschen

Urs Lauffer (Steinmaur)  
Partner Lauffer & Frischknecht,  
Unternehmensberatung für Kommunikation

---

## **GESCHÄFTSSTELLE**

HUMER-STIFTUNG  
FÜR AKADEMISCHE NACHWUCHSKRÄFTE

Urs Lauffer  
Stéphanie Ramel  
Fritz Frischknecht

Kirchgasse 38  
Postfach 373  
8024 Zürich

Tel.: +41 44 254 60 32  
[www.humerstiftung.ch](http://www.humerstiftung.ch)

## **SITZ**

Dr. Benedikt A. Suter  
Lenz · Caemmerer

Elisabethenstrasse 15  
Postfach 430  
4010 Basel

## **REVISIONSSTELLE**

BDO AG (Zürich)